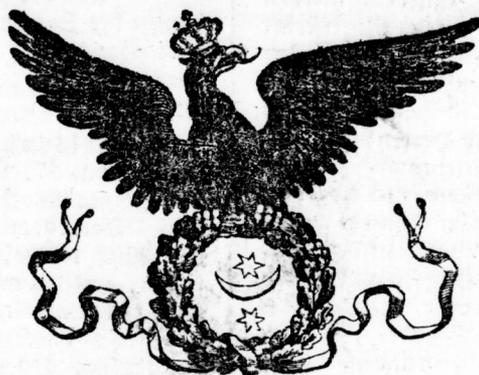


Quartals-Abonnement: Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post- und Kalkulen überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creutzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 75.

Halle, Dienstag den 30. März
Hierzu zwei Beilagen.

1841.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.
Halle, den 19. März 1841.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 28. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, dem Portepée-Fähnrich von Duißow im 4ten Infanterie-Regiment, und dem Coolenzähler an der Königl. Saline zu Halle, Johann Andreas Ebert, die Rettungs-Medaille zu verleihen.

Der Justiz-Kommissarius Wilhelm Ludwig Karl Lewien zu Lauchstädt ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Berlin, d. 25. März. Auf Veranlassung unseres Kriegsministeriums sind zwei Kompressionsmaschinen, die sich in England bereits als so nützlich erwiesen haben, versuchsweise von dort bestellt worden, um, wenn deren Brauchbarkeit sich bewähren sollte, dieselben auch bei unserer Armee einzuführen. Besonders wird deren Nutzen bei großen Transporten in Kriegszeiten als sehr bedeutend angegeben, indem das Volumen des für die berittenen Mannschaften nöthigen Heus u. s. w., auf das vierfache verringert wird und auf diese Weise um so leichter fortgeschafft werden kann.

Wie verlautet, steht mit der Zeit unserm Telegraphenwesen eine höchst wichtige Veränderung bevor, indem unsere jetzigen Telegraphen mit elektro-magnetischen Telegraphen vertauscht werden sollen, wenn letztere sich bei den damit angestellten Versuchen auf größere Ausdehnungen als zweckdienlich und anwendbar erweisen sollten. Borerst will unsere Regierung von hier nach Potsdam einen elektro-magnetischen Telegraphen anlegen lassen, um auf diese Weise dessen Brauchbarkeit zu erproben. Derselbe wird mit der Berlin-Potsdamer Eisenbahn in einer

Richtung laufen. Diese Telegraphen sollen aus Drähten bestehen, an deren Enden Lasten angebracht sind, welche beim Ziehen der Drähte auf Buchstaben schlagen, so daß also jede Nachricht fast im Momente überbracht werden kann. Außerdem haben diese Telegraphen auch noch den Vortheil, daß träge Witterung deren Wirksamkeit nicht verhindert und selbst bei Nacht damit verkehrt werden kann. Mehrere unserer hiesigen gelehrten Sachverständigen behaupten jedoch, daß sich der allgemeinen Einführung der elektro-magnetischen Telegraphen noch bedeutende und nicht vorhergesehene Schwierigkeiten in den Weg stellen würden, welche um sie zu überwinden, noch vieles Studium erfordern dürften.

Vor einigen Tagen ward in einer hiesigen Freimaurer-Loge ein hier in hoher Achtung stehender Prediger als Bruder aufgenommen, bei welcher Gelegenheit Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen präsidirte.

Königsberg. Nach der hiesigen Zeitung sind Folgendes die numerischen Verhältnisse der gegenwärtig versammelten sieben Provinzial-Landtage: Der Landtag der Provinz Preußen zählt 99 Mitglieder, und zwar 49 aus dem Stande der Ritterschaft (hierunter 12 Rittergutsbesitzer bürgerlichen Standes), 28 aus dem Stande der Städte, 22 aus dem Stande der Landgemeinde. Der Landtag des Großherzogthums Posen besteht aus 50 Mitgliedern; hiervon repräsentiren 26 den Stand der Ritterschaft (hierunter ein Rittergutsbesitzer bürgerlichen Standes, der ehemalige Regierungsrath Schumann), 16 den Stand der Städte, 8 den Stand der Landgemeinden. Den Landtag der Provinz Brandenburg bilden 71 Abgeordnete, nämlich 36 aus dem Stande der Ritterschaft (hierunter zwei

Rittergutsbesitzer bürgerlichen Standes), 23 aus dem Stande der Städte, 12 aus dem Stande der Landgemeinden. Der Landtag der Provinz Schlesien zählt 96 Mitglieder; hiervon sind 14 Standesherrn, 36 Repräsentanten der Ritterschaft (hierunter zwei Rittergutsbesitzer bürgerlichen Standes), 39 Repräsentanten der Städte, 16 Repräsentanten der Landgemeinden. Der Landtag der Provinz Sachsen ist folgendermaßen zusammengesetzt: 6 Prälaten, Grafen und Herren, 30 Abgeordnete der Ritterschaft (hierunter ein Rittergutsbesitzer bürgerlichen Standes), 24 Abgeordnete der Städte, 13 Abgeordnete der Landgemeinden; 73 Mitglieder also im Ganzen. Der Landtag der Provinz Westphalen enthält 70 Mitglieder, und zwar ebenso wie die Landtage der Provinz Sachsen und Schlesien, in vier Ständen: 10 Fürsten und Herren, 20 Deputirte der Ritterschaft (kein Deputirter bürgerlichen Standes), 20 Deputirte der Städte, 20 Deputirte der Landgemeinden. Der Landtag der Provinz Pommern besteht aus 47 Mitgliedern, von denen 24 dem Stande der Ritterschaft (hierunter ein Rittergutsbesitzer bürgerlichen Standes), 15 dem Stande der Städte und 8 dem Stande der Landgemeinden angehören. — Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Gesamtzahl der Mitglieder der sieben Landtage 506 beträgt; hiervon sind 251 Standesherrn und Repräsentanten der Ritterschaft, 156 Repräsentanten der Städte und 99 Repräsentanten der Landgemeinden.

Merseburg, d. 22. März. Der Landtags-Deputirte, Kauf- und Handelsherr Göhring, aus Acherleben, ist hier im 63. Jahre seines Lebens an der Lungenentzündung gestorben. Die in der vor. Nr. d. E. in der Bekanntmachung der hiesigen Königl. Regierung sub Nr. XIX. aufgeführte Euphorie ist die Euphorie Zeit.

Merseburg. Die durch die Beförderung des Regierungs-Assessors von Holleuffer zur Erledigung gekommene Kreis-Sekretärstelle zu Delitzsch ist dem bisherigen Civil-Supernumerar Hbne verliehen worden.

Der bisherige Pfarrer in Landsberg, Euphorie Gollme, Friedrich Wilhelm Jacobi, ist am 20. Februar e. im 40sten Lebensjahre gestorben.

Aus Preußen, d. 20. März. Der höhere Geistesblick unseres Königs hatte schnell die Dunkelheiten durchschaut, mit welchen für eine kleinere Auffassung die Zuckerfrage umgeben war, und es ist ein Wort gesprochen worden, das von der Ober bis zum Bodensee widerhallen wird. Der Handelsvertrag mit Holland wird in der bisherigen Gestalt nicht erneuert werden. Der Monarch hat sich persönlich von allen Verhältnissen unterrichtet, und Personen, welche das Glück hatten, Se. Maj. sich über diesen Gegenstand aussprechen zu hören, sind voll Enthusiasmus über die geistvolle Würdigung, womit der König bis in die Einzelheiten dieser Frage eingedrungen ist. Die Deputationen und Petitionen, welche noch unterwegs waren, um in Berlin die Interessen der deutschen Zuckerindustrie zu verwahren, werden sich nun in Dankfugungsboischaften und Dankadressen verwandeln, und wir vernehmen selbst aus Nachbarlanden, daß man solche Manifestationen beabsichtige. In der Provinz Sachsen hatte man sich auch an die Stände gewendet, und es ist ein bemerkenswerthes Zeichen einer einigen und allgemeinen Gesinnung, daß von Magdeburg bis auf die kleinsten Städte und selbst Dörfer herab eine Masse Petitionen zusammenkam, zu welchen Grundbesitzer und Fabrikhaber, Industrie und Agrikultur sich vereinigten. Auch der deutschen Presse darf nachgerühmt werden, daß sie in dieser wichtigen Angelegenheit eine des Gegenstandes so wie ihrer eigenen Aufgabe würdige Stellung eingenommen, und wie in der Kriegsfrage, so auch hier ein Nationalinteresse und eine Nationalgesinnung vertreten hat. (Oberdeutsche Zeitung.)

Vermischtes.

— Am 14. Februar fand man eine Wittwe zu Walbeck unweit der Domkirche erfroren. Am 6. März wurde ein 81jähriger Greis aus Calchau (Kreis Gardelegen) auf dem Wege von Jävenitz nach Schndggersburg erfroren gefunden.

— Karlsruhe, d. 23. März. Man schreibt aus Meerseburg, vom 17. März: Es hat sich im Laufe der verfloffenen und jetzigen Woche hier eine merkwürdige Naturerscheinung gezeigt. Am 16ten d. M. bei Tagesanbruch sah man, so weit das Auge reichte, den Bodensee vom hiesigen Ufer aus zugefroren, und es mußten Schiffe, welche von hier abfahren und hierher kamen, theils das Eis durchbrechen, theils sich durch Eisschollen durcharbeiten. Nach Beobachtungen des Direktors des hiesigen Schullehrer-Seminars, Herrn Nabholz, zeigte das Thermometer am 15ten Nachts 11 Uhr und am 16ten Morgens 4 Uhr 4 Grad Wärme. Die gleiche Erscheinung wiederholte sich gestern, nur soll das Thermometer das zweitemal 1 Grad Kälte angezeigt haben. Nun ist aber der Bodensee seit Menschengedenken nie ohne eine Kälte von 6—8 Gr., geschweige denn bei 4 Grad Wärme zugefroren, und wenn man bedenkt, daß die Tiefe des Sees unmittelbar an den Mauern unserer Stadt mehrere hundert Fuß beträgt, so ist diese Erscheinung höchst auffallend und der Aufmerksamkeit der Naturforscher würdig.

— Von Eherbourg aus hat die Akademie der Wissenschaften in Paris eine Mittheilung empfangen, daß dort in der Nähe am hellen Tage ein feuriges Meteor auf ein Haus fiel, dies in Brand steckte und einäscherte. Man weist darauf hin, daß aus ähnlichen Ursachen auch wohl sonst schon Feuer entstanden sein möge.

Das Erinnerungs-Fest der Landwehr am 17. März.

(Aus der Preuß. Staats-Zeitung.)

Unter den vaterländischen Festen, welche der Erinnerung der denkwürdigen Tage des Befreiungs-Krieges gewidmet sind, erscheint das Stiftungs-Fest der Landwehr um so bedeutender, als dieselbe nicht wie die Detaschements der freiwilligen Jäger nur für die Dauer des Krieges bestand, sondern noch gegenwärtig als ein wesentlicher Theil der preussischen Heeres-Verfassung in vollster Wirksamkeit ist.

Zur diesjährigen Feier, welche von Offizieren, Unteroffizieren und Landwehrmännern in kameradlicher Gemeinschaft bei ebenem frohen Mittagmahle im Saale des englischen Hauses begangen wurde, hatten sich an 250 Theilnehmer eingefunden. Der Saal war in eine glänzende Waffenhalle umgewandelt und mit Gewehren geschmückt, deren Kolben bei Großbeeren und Dennewitz tapfer mitgekämpft. Die Büste des hochseligen Königs mit goldenem, die des regierenden Königs Majestät mit grünem Lorbeer bekränzt, standen in der Mitte einer Waffen-Trophäe, zu beiden Seiten die Anführer und Feldherren des Befreiungs-Krieges, auf dem dahinter aufgestellten Landwehrcreuze las man die bedeutungsvollen Worte: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Als Ehrengäste wohnten dem Feste Se. Excellenz der General der Infanterie und Kriegs-Minister Herr von Boyen, Se. Excellenz der General der Kavallerie Herr von Borstell, Se. Durchlaucht der General-Major Fürst Wilhelm Radziwill und der General-Major von Held bei. Der als Ehrengast geladene Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herr

Sichhorn Excellenz, hatte es sich ausbeeten, als wirkliches Mitglied des Vereins, wie schon früher, Theil nehmen zu dürfen, was mit der allgemeinsten und freudigsten Zustimmung angenommen wurde, da der Herr Minister Sichhorn im Jahre 1813 bei der kurländischen Landwehr gestanden, und als Ordonnanz-Offizier des Generals Blücher in der Schlacht an der Laßbach den Orden des eisernen Kreuzes erhielt.

Der Hauptmann a. D. Kaufmann Normann leitete das Fest durch eine angemessene Rede ein, woran sich die Vorlesung der Verordnung zur Errichtung der Landwehr vom 17. März 1813 angeschlossen. Für alle Zeiten werden die Worte, welche der hochselige König damals an sein Volk richtete, ein erhebendes Zeugniß gegenseitigen Vertrauens bleiben: „Preußen, auch Ihr hegt den Wunsch von freiem Druck Euch zu befreien. Mit Kühnheit — so lautet die Verordnung — werde ich die Beweise davon gewahr, in dem Eifer, mit welchem die Jünglinge aus allen Ständen zu den Waffen greifen und unter die Fahnen Meines Heeres sich stellen; in der Bereitwilligkeit, mit welcher gereifte Männer, voll Verachtung der Gefahr, sich zum Kriegsdienst erbieten, und in den Opfern, mit welchen alle Stände, Alter und Geschlecht weiteifern, ihre Vaterlandsliebe an den Tag zu legen. Ein mit Muth erfülltes Heer steht mit siegreichen und mächtigen Bundesgenossen bereit, solche Anstrengungen zu unterstützen. Diese Krieger werden kämpfen für unsere Unabhängigkeit und für die Ehre des Volks. Gesichert aber werden beide nur werden, wenn jeder Sohn des Vaterlandes diesen Kampf für Freiheit und Ehre theilt! Preußen! zu diesem Zwecke ist es nothwendig, daß eine allgemeine Landwehr auf schleunigste errichtet und ein Landsturm eingeleitet werde. Ich befehle hiermit die Erste und werde den Letzteren anordnen lassen. Die Zeit erlaubt nicht, mit meinen getreuen Ständen darüber in Berathung zu treten, aber die Anweisung zur Errichtung der Landwehr ist nach den Kräften der Provinzen entworfen. Die Regierungen werden selbige den Ständen mittheilen. Eile ist nöthig. Der gute Wille jedes Einzelnen kann sich hier zeigen, mit Recht vertraue ich auf ihn. Mein getreues Volk wird in dem letzten entscheidenden Kampf, für Vaterland, Ehre, Unabhängigkeit und eigenen Heerd Alles anwenden, den alten Namen treu zu bewahren, den unsere Vorfahren uns mit ihrem Blute erkämpften. — Meine Sache ist die Sache Meines Volkes und aller Gutgesinnten in Europa!“

Die Kraft dieser Worte hat sich nicht allein in jenen entscheidenden Tagen des Kampfes bewährt, auch noch gegenwärtig ruft sie in einer Versammlung, wie die, zu dem Erinnerungsfeste am 17ten vereinigte, eine Stimmung hervor, welche selbst der beredteste Redner nicht im Stande sein würde, hervorzurufen. In dieser Beziehung fügte der Vorsitzende hinzu: „Die Stimme ist verklungen, welche mit jenen Worten eine Begeisterung hervorrief, beispiellos in den Blättern der Weltgeschichte, eine Begeisterung, die bei der bloßen Erinnerung daran stets in uns wiederkehrt, mit einer Jugendfrische, über welche das Alter keine Macht übt.“

Der Redner schloß, nachdem er die wohlverdiente Anerkennung alles dessen, was das Vaterland dem hochseligen Könige verdankt, ausgesprochen, mit dem Wunsche, daß die Gesinnung Deutscher Treue und Einigkeit auch unsere Nachkommenschaft beselen und ihr Wahlspruch in Zeiten der Gefahr ebenfalls sein möge: Mit Gott für König und Vaterland!

Der erste Toast auf das Wohl Ihrer Majestäten, des Königs, der Königin und des königlichen Hauses wurde von dem Oberst-Lieutenant und Professor Herrn Turte ausgebracht, und hierauf von demselben ein zweiter Toast: „auf das Wohl der hohen Gäste.“ Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill, unter dessen Befehl gegenwärtig die hiesige Landwehr-Brigade steht, leitete durch einige gehaltvolle Worte über die

Zukunft der Landwehr den Toast auf das Wohl des anwesenden Herrn Kriegs-Ministers von Boyen Excellenz ein. Er erinnerte daran, daß der damalige Oberst von Boyen in Gemeinschaft mit Scharnhorst und anderen hohen Staats-Beamten von dem hochseligen Könige mit dem Entwurfe zur Bildung der Landwehr beauftragt worden sei, und daß derselben wohl kein erfreulicheres Zeichen für ihr Bestehen und ihre weitere Entwicklung in der Gegenwart und nächsten Zukunft hätte gegeben werden können, als daß Se. Majestät der König dem General der Infanterie Herrn von Boyen wiederum das Ministerium des Krieges übertragen habe. Der hochverehrte Gast dankte mit wenigen, aus tiefster Empfindung gesprochenen Worten: „Ich danke Ihnen, meine Herren und Waffengefährten, tief gerührt und von ganzem Herzen. Wenn meine letzten Tage dem Könige und dem Vaterlande von Nutzen sein können, so sollen sie beiden gewidmet sein, und wenn mir vergönnt sein sollte, auch noch am Abend meines Lebens einiges Gute zu wirken, dann werde ich beruhigt sterben.“

Ein nochmaliges Lebehoch wurde dem General von Boyen zugerufen, als jetzt das von ihm gedichtete, kräftige Lied: „Der Preußen Losung“ gesungen wurde, welches schon längst bei ähnlichen Festen als ein wahrhaftes Preussisches Volkslied (komponirt von Reithard) gesungen ward, und von dem wir zur näheren Bezeichnung des darin waltenden und wehenden Geistes hier nur den Schlußvers anführen:

Schwerdt, Licht und Recht, das ist die Drei,
Die Loosung und das Feldgeschrei
Im Glück und in Gefahren.
Der Preuße kämpft für Thron und Heerd,
Für Licht und Recht mit gutem Schwerdt
In treuer Brüder Schaaeren.

Nachdem der General-Auditeur Herr Frickius, ebenfalls ehemaliger Landwehr-Offizier, den Toast auf treue Kameradschaft zwischen dem stehenden Heer und der Landwehr ausgebracht, erhob sich der General der Kavallerie, Herr von Borstell Excellenz, und sprach zunächst seinen Dank und seine Freude aus, als Genosse dieser festlichen Landwehr-Vereinigung aufgenommen worden zu sein und daß es wohl im Sinne des Erinnerung- und Stiftungsfestes sein dürfe, wenn er, als Zeuge der Gründung und Entwicklung dieser unserer großartigen vaterländischen Institution, hier über die Leistungen der Landwehr im Kriege, so wie über deren Fortbildung während der langen Friedenszeit sich ausspräche. Schon der Beginn dieser Rede erweckte die lebhafteste Theilnahme. Es war dieselbe klangvolle, den kräftigen Charakter, bei welchem Entschluß und That in Eins fällt, bezeichnende Stimme, welche viele der Anwesenden in den entscheidenden Momenten der Schlachten von Groß-Beeren und Dennewitz und bei dem Sturm auf Leipzig vernommen, dasselbe leuchtende Auge, welches den Augenblick der Gefahr mit Adlerschärfe erfaßte; es war der Feldherr, der das Bedenklichste immer zur glücklichsten Entscheidung brachte. Wie damals, wenn der Führer der fünften Brigade das Wort an die Seinen richtete, so vernahm man auch heut von Mund zu Mund den freudig wiederholten Ruf: „unser Borstell ist bei uns!“ — Nachdem die Unruhe allzu lebhafter Aufmerksamkeit und Theilnahme beschwichtigt war, fuhr der General also fort: „Es war in dem siegreichen Gefecht von Groß-Beeren, als ich die brave kurländische Landwehr zum erstenmale in das Feuer führte. Bei dem anhaltenden Regenwetter versagten die Gewehre, allein dafür thaten die Kolben desto bessere Dienste. Und als die Entscheidung bei Dennewitz schwankte, da war es wiederum das vierte Bataillon des zweiten kurländischen Landwehr-Regiments, welches Gehlerdorf im Sturm nahm und die feindlichen Batterien eroberte. Bei dem Sturm auf Leipzig, an dem dritten entscheidenden Tage der Schlacht,

waren es wiederum die Mägen mit dem preußischen Landwehrkreuz, welche wir in den vordersten Reihen erblickten, und so halfen die, den verschiedenen Armeekorps zugetheilten Landwehrregimenter überall redlich mit, den Feind aus den deutschen Grenzen zu vertreiben und den, ihm vor den Thoren von Paris abgedrungenen Frieden zweimal zu erkämpfen." Der Redner bemerkte, daß die Bedeutung der Landwehr und ihrer Wirksamkeit sich keinesweges bloß auf die Dauer des Krieges beschränkt habe. Seit jener großen Zeit habe sich unsere vaterländische Landwehr-Institution mehr und mehr zur Einigung aller Interessen im Volke und angemessen dem großen Zwecke einer allgemeinen und doch geregelten Landeswehr-Aufstellung ausgebildet. Daß diese rein vaterländische Institution in allen Provinzen gleich hochgeachtet und insbesondere auch in der Rheinprovinz mit derselben hochsinnigen Hingebung, wie nur in irgend einer der älteren Provinzen aufgefakt und ausgebildet werde, davon könne er in Folge einer funfzehnjährigen Dienstleistung als kommandirender General in jener Provinz das zuverlässigste Zeugniß geben. Der dortigen jüngeren Landwehr-Bildung sei von ihm der Geist, den die kurmärkische Landwehr unter seiner Führung bewiesen, als musterhaft gerühmt worden, wobei er den Wunsch ausgesprochen, daß es ihr, der rheinischen Landwehr, einst gelingen möge, was seine leichte Aufgabe sein dürfte, am Tage der Gefahr, die Preussische, Pommersche, Schlesiſche und Kurmärkische Landwehr vom Jahre 1813 zu übertreffen. Indessen werde die verehrte, hier vereinte Landwehr-Gesellschaft aus seinem Munde gern das Zeugniß vernehmen, daß er mit vollkommener Ueberzeugung der Rheinischen Landwehr das vollste Vertrauen geschenkt habe und unwandelbar schenken werde.

„Und wenn ich nun Sie, m. H.“, so schloß der Redner, „noch auffordere, die bewährte, gediegene Gesinnung, welche sich in Liedern und Worten bei dem heutigen schönen Feste so laut ausdrückt, auch auf ihre Kinder und auf künftige Geschlechter zu vererben, so glaube ich nunmehr einen Toast:

„Auf das treue Festhalten an unserer vaterländischen Landwehr-Institution“

ausbringen zu dürfen.
Unsere vaterländische Landwehr-Verfassung!
sie lebe hoch!

Nach einem der Landwehr von dem als Gast anwesenden Hofrath Dr. Fr. Schröter gewidmeten Liede, sprach der Superintendent Schulz Worte der Erinnerung zum Andenken der Geliebten und Verstorbene. Es waren zugleich Worte der Erhebung und des Trostes, und ein darauf folgendes Lied der freiwilligen Jäger, welche sich zahlreich bei dem Feste als Theilnehmer eingefunden hatten, belebte die Gesellschaft mit frischem Muth. Jetzt nahm der Herr Minister Eichhorn das Wort und erinnerte in ergreifender Rede an jene Tage des Unglücks und der Gefahr, aus welchen das Vaterland in verjüngter Kraft erstanden sei, an jene Zeit der Erhebung, in welcher die verschiedenartigsten Richtungen, Bestrebungen und Gefühle in dem einen Hochgefühl für König und Vaterland sich wie zu einer einzigen und heiligen Religion vereinigt hätten. Er sprach den Wunsch aus, daß es dem Vaterlande nie an solchen Festen fehlen möge, bei denen die großen Erinnerungen der Vergangenheit der Gegenwart in das Gedächtniß gerufen würden, und fügte sichtbar bewegt die Versicherung hinzu, daß jene Erinnerungen ihm in den düstersten Zeiten seines Lebens stets eine erhebende und ermutigende Kraft verliehen hätten. Das Lebehoch, welches der Redner hierauf seinen ehemaligen Waffengefährten der Ver-

liner Landwehr ausbrachte, wurde mit großem Jubel aufgenommen und erwidert. — Nachdem nun auch den Frauen jener großen Zeit, welche sich durch Pflege der Kranken und Verwundeten und durch hingebende Aufopferung um die Vertheidiger des Vaterlandes ein nicht genug zu rühmendes Verdienst erworben, durch den Professor Wach ein Toast gewidmet worden war, richteten die Anordner des Festes an den General von Borstell die Bitte: den in der Fest-Ordnung vorgeschriebenen sechsten Toast, welcher „dem Andenken des Fürsten Blücher“ galt, auszubringen. Mit der freundlichsten Bereitwilligkeit übernahm Herr von Borstell diesen Toast und leitete ihn mit folgenden Worten ein: „In allen Lebens-Verhältnissen, Fertigkeiten und Leistungen der Wissenschaft, des Studiums und des Handwerkes mag man durch Anstrengung, Übung und Fleiß die Meisterschaft erlangen, allein um die Vollendung in dem höheren Kunst-Betriebe zu erreichen, dazu ist erforderlich: eine dem Geiste ursprünglich angehörige Schwungkraft, welche nicht zu erlernen ist, vielmehr angeboren sein muß. Auch die Heldenmeisterchaft möchte ich eine solche Kunstfertigkeit nennen; sie war mit der Hufaren-Natur unseres Blüchers recht eigentlich verwachsen und gehörte dem gefeierten Kriegshelden eigenthümlich an. Kampf lustig, tapfer, schlau, ein vollendet fühner Husar, Sinn und Auge stets „vortwärts!“ und dennoch rücksichtsvoll und so zu sagen folgsam bei angemahnter Vorsicht im Kriegsleben, dagegen kräftig festen und dabei doch gutmüthigen Sinnes im gesellschaftlichen Leben, gehörte er zu den seltensten Erscheinungen seines Zeitalters. Seinem Andenken und daß es dem Preussischen Heere nie an einem Feldmarschall Vortwärts fehlen möge, gilt dieses Glas!“ Ein dreimaliges Hurrah wurde dem Andenken des Feldmarschalls gerufen und in dieser erhöhten Stimmung Arndt's Lied „vom braven Blücher“ mit bestem Erfolge gesungen. Als sich nun nach stattgefundener Sammlung milder Beiträge zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden und nach einem, dem Andenken Friedrich's des Großen von L. Kellstab gewidmeten Liede viele der Anwesenden dem General von Borstell persönlich vorzustellen und mit ihm selbst, unter einem, ihm nochmals aus vollem Herzen gerufenen, Lebehoch! auf sein Wohl anzustoßen wünschten, nahm der rüstige, jüngerfrische Feldherr noch einmal den gefüllten Pokal zur Hand, sprach in herzlichen Worten seinen Dank für die Freude, die ihm durch eine solche Aufnahme geworden sei, aus, und fügte dann ein Wort hinzu, welches vor allen anderen wohl am geeignetsten sein möchte, den Geist zu bezeichnen, in welchem die vaterländischen Feste in Berlin gefeiert werden. „Zweck, Haltung und Durchführung der festlichen Erinnerungs-Fester“, sagte der Feldherr, „legen uns die Verpflichtung auf, unserer vaterländischen Deutschen Brüder und Mitkämpfer zu gedenken. Wir nennen uns Preußen, allein wir sind durch und durch ein Deutsches Volk; Preußen nie ohne Deutschland, Deutschland nie ohne Preußen! Stoßen Sie an, m. H., auf das Wohl unserer Deutschen Brüder!“ Der Jubel, mit welchem dieser Toast aufgenommen wurde, gab die sicherste Bürgschaft dafür, daß der General von Borstell hiermit eine Saite angeschlagen hatte, welche in Aller Herzen den lautesten und lebhaftesten Anklang fand. Möge dieser Anklang auch über die Gränze des Festsaales und des Königreichs hinaus in gleicher Weise empfunden werden.

Erste Beilage



Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag den 30. März

Versammlung der

S i n g = A k a d e m i e.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungsanzeige.

Heute Nachmittag halb 5 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege, anstatt besonderer Meldung, ergebenst anzeige.

Halle, den 28. März 1841.

Der Kaufmann N ä u m a n n.

Todesanzeige.

Wie tief betrübten Herzen machen wir unsern Verwandten und Freunden die schmerzliche Anzeige, daß heute Morgen um 5 Uhr unser geliebter Sohn der praktische Arzt Dr. Louis Vucerus nach langen Leiden in einem Alter von 26 Jahren schon seine irdische Laufbahn vollendete; in einem Zeitpunkt, wo er die Früchte seines unermüdeten Fleißes und ausgerüstet mit den schönsten Kenntnissen der Menschheit nützlich zu werden, erndten wollte. Es bitten um stille Theilnahme

Halle, den 29. März 1841.

die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Schießübungen des Königl. Wohlbl. Füsilier-Bataillons hieselbst nehmen nunmehr in der offenen Dölauer Haide wiederum ihren Anfang.

Halle, den 26. März 1841.

Der Landrath des Saalkreises v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst werden alle und jede, welche an das Vermögen des Fabrikant Rudolph Schulze hier, welches hauptsächlich in einer chemischen Fabrik und Waarenvorräthe besteht, und worüber, wegen Unzulänglichkeit desselben, der Konkurs eröffnet

worden, Ansprüche zu haben vermeinen, beigestalt öffentlich vorgeladen, daß sie innerhalb drei Monaten, und spätestens in dem vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Börkel als Deputirten auf

den 6. Juli 1841, Vormitt. 11 Uhr, anberaumten präklusivischen Liquidations-Termine entweder in Person, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und Information versehenen hiesigen Justiz-Kommissarius, wovon den hiesigen Ortsunbekannten die Herren Mulert, Helling und Hassert in Vorschlag gebracht werden, in dem Lokal des unterzeichneten Gerichts erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzeigen, die Beweismittel beibringen, und hiernächst die weiteren Verfügungen erwarten. Bei ihrem Ausbleiben im Termine und bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit allen etwanigen Forderungen an die Konkursmasse präkludirt werden sollen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Kreditoren auferlegt werden wird.

Delitzsch, den 12. März 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Müller.

Diejenigen Herren Schullehrer, welche auf den 17. März d. J. nach Möglichen beschieden waren, werden hierdurch dringend aufgefordert, sich den 14. April c. Vormittags 10 Uhr, in der bereits bekannten An gelegenheit, auf der Schule zu Morl einzufinden.

Zugleich mache ich sämtlichen Mitgliedern der Schullehrer-Wittwenkasse des Saalkreises bekannt, daß außer dem bereits mittelst Circular ausgeschriebenen Beiträgen, noch 10 Sgr. Begräbnißgeld für den verstorbenen Hrn. Cant. Weber in Schiepzig auf nächsten Convent zu zahlen sind, und daß die erste Euphorie an diesem Tage einen neuen Vorsteher, an die Stelle des Cant. Weber, zu wählen hat, so wie auch, daß ich die Geschäfte des Vorstehers bis dahin mit besorgen werde.

Mögllich, den 27. März 1841.

Brügert,
Rendant.

Eine Schmiede, Amboß und Blasebalg so wie auch geeichtes Gewichte in ganzen, halben, viertel und achtel Centnern und ein fast neuer Kachelaufsatz ist billig zu verkaufen in Halle am schwarzen Bär No. 819.

Stroh- und Spannhüte, die schönsten Façons, Frühjahrshüte und Hauben, so wie eine Partie billiger Bänder, empfiehlt
J. Marcusi.

Ein guter 4fedriger Chaisen-Kasten mit Seiten-Chaloussen, noch in gutem Zustande, so wie auch 2 übercomplete Hobelbänke und eine noch wenig gebrauchte Drehbank für einen Stellmacher, steht billig zu verkaufen Rathhausgasse No. 231.

Die Königl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit einem Grund-Kapital von Drei Millionen Thaler versichert gegen feste, billigst gestellte Prämien, Immobilien und Mobilien jeder Art, als: Gebäude, häusliches Mobiliar, Waaren, Fabriken, Maschinen, Geschäfts-Utensilien, Erndte-Produkte in Gebäuden und in Diemen, Kohlen- und Holzlager, ferner Waaren auf der Reise, in Frachtfuhrgeschirren, Dampfswagen oder Schiffen.

Die Gesellschaft leistet Ersatz, nicht nur für den unmittelbaren eigentlichen Brandschaden, sondern auch für den Verlust der durch kalten Blitzschlag, durch Ketten, Löschsen, Ausräumen und Abhandenkommen beim Brande entsteht.

Es werden Versicherungen auf jede Frist unter einem Jahre, auf ein Jahr und auf fünf Jahre abgeschlossen. Bei Versicherung auf fünf Jahre gegen Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie, wird die fünfte Jahres-Prämie erlassen.

Von der Gesellschaft zum Agenten für Halle und Umgegend ernannt und von Königlich Hochlöblicher Regierung zu Merseburg bestätigt, bin ich jederzeit bereit, nähere Auskunft über die Verhältnisse der Anstalt und über jeden speciellen Versicherungsfall zu ertheilen, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen, Anleitung dazu zu geben und die erforderlichen Anzeigen bei den Behörden zu besorgen.

Halle, im März 1841.

Ferdinand Stahl Schmidt.

Am verwichenen Sonntage ist auf dem Wege von der Königlichen Saline über den Markt bis in die Rannischen Straße, ein Thürgriff von einem Kutschwagen verbrannt worden. Der Finder desselben wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in der Rannischen Straße No. 534. abzugeben.

aufs
uen
Der
iger
war,
or-
enen
ste n
reits
lei-
hält
Stu-
bung
ung
t ers
ung-
muk.
unst-
Blü-
erten
blau-
té!"
ange-
d da-
hörte
inem
inem
as!"
halls
vom
sich
nter-
An-
nten
per-
noch
Wohl-
Feld-
herz-
eine
Wort
sein
Län-
Hal-
nnes
Ber-
chen
nem-
urch
tsch-
ße a
hen
noms
neral
welche
fand.
des
cher

$\frac{6}{4}$ Americaine, Gros Varié et Poul-
 de soie von 21 bis 23 gr. die Elle, $\frac{6}{4}$
 Taffetas, Gros de Naples et Marcelline
 von 16 bis 18 gr., schmale Gros de Naples
 et Satin russe couleur von 8 bis $10\frac{1}{2}$ gr.,
 quarr. Gros de Naples et Moiree von 8
 bis $10\frac{1}{2}$ gr., Florence von 5 bis $5\frac{1}{2}$ gr.,
 Marcelline von 7 bis $8\frac{1}{2}$ gr., $\frac{6}{4}$ schwere
 seidene Kestler von 15 bis 20 gr., schwar-
 zen Sammet à 22 gr., $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ große
 Umschlagetücher von $1\frac{1}{2}$ bis 6 Zhr., $\frac{10}{4}$
 und $\frac{12}{4}$ große Crepe- et Foulards-
 Tücher von 2 bis $3\frac{1}{2}$ Zhr., $\frac{8}{4}$ dergl. von
 18 bis 40 gr., $\frac{6}{4}$ Crepe et Flor dergl.
 von 6 bis 20 gr., Flor- und Blondenschleier
 in großer Auswahl von 4 bis 28 gr., Mous-
 seline de laine Shawls von 28 bis 38 gr.,
 kleine dergl. von $6\frac{1}{2}$ bis 9 gr., Crepe et
 Gaze-Shawls von 10 bis 28 gr., Kinder-
 Shawls von 5 bis 10 gr., seidene Damen-
 cravatten von 4 bis 11 gr., gestickte dergl.
 von 13 bis 20 gr., Mouffelin-, Gaze- und
 Lpnon-Kleider von $1\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zhr.,
 schwere seidene Westen von 16 bis 34 gr.,
 halbseidene dergl. von 7 bis 15 gr., Piqué
 und Valencia dergl. von 6 bis 22 gr., sei-
 dene Herrenhalbtücher, Schlipse und Thibet-
 tücher von 17 bis 36 gr., seidene Taschentü-
 cher von 12 bis 28 gr., ostindische dergl.
 von 30 bis 36 gr., baumwollne dergl. von
 $2\frac{1}{2}$ bis 5 gr., $\frac{6}{4}$ und $\frac{10}{4}$ große halb-
 seidene Tücher von 5 bis 32 gr., wollne
 dergl. von 5 bis 18 gr., buntcattunene dergl.
 von $2\frac{1}{2}$ bis 4 gr., weiße und bunte Jac-
 conett-Herrenhalbtücher von 3 bis 8 gr.,
 Futtercattune à 1 gr. die Elle, $\frac{6}{4}$ dergl.
 von $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ gr., Gingham von 1 bis
 $2\frac{1}{2}$ gr., Cattune von $1\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ gr.,
 engl. dergl. von $2\frac{3}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ gr., $\frac{6}{4}$ Risse
 von 4 bis 5 gr., Meublescattune von 5 bis
 $6\frac{1}{2}$ Zhr. das Stück, wollne Meubles-Da-
 maste von 8 bis $9\frac{1}{2}$ gr. die Elle, baum-
 wollne dergl. à $4\frac{1}{2}$ gr., $\frac{9}{4}$ gemusterte Thibet-
 s von 10 bis 11 gr., gedruckte Thibet-
 s von $5\frac{1}{2}$ bis 7 gr., wollne Lustre von $3\frac{1}{2}$
 bis 4 gr., $\frac{4}{4}$ sächs. Thibet und Merinos
 von $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ gr., $\frac{9}{4}$ sächs. Thibet von
 12 bis 14 gr., gedruckte Merinos von 3
 bis $3\frac{3}{4}$ gr., quarr. dergl. von $2\frac{1}{2}$ bis 3 gr.,
 $\frac{6}{4}$ dergl. in schwerer Waare à 4 gr., engl.
 Circassia's von $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{4}$ gr., $\frac{4}{4}$ und
 $\frac{6}{4}$ halbseidene Kleiderstoffe von $2\frac{1}{4}$ bis
 $7\frac{1}{2}$ gr., engl. Leinwand, glatt und quarr.
 von 2 bis 3 gr., weiße Damaste zu Tisch-
 gedecken à 4 gr., Handtucherzeuge von 2
 bis $2\frac{1}{4}$ gr., Servietten à 5 gr. das Stück,
 gewirkte Tischdecken von 20 bis 30 gr., ge-
 druckte wollne dergl. à 42 gr., weißgewirkte
 Bettdecken von 18 bis 40 gr., schwere Pi-
 qué-Decken von $1\frac{5}{6}$ bis 2 Zhr., gedruckte
 Bettdecken von 15 bis 18 gr., $\frac{6}{4}$ bis $20\frac{1}{4}$
 Spitzengrund und Blondentüll von 3 bis
 12 gr. die Elle, Negligé-Shawls für Her-
 ren von $3\frac{1}{2}$ bis 4 gr. das Stück, Herren-

halsfragen à $7\frac{1}{2}$ gr. das Duzend, Hosenträger
 von $2\frac{1}{2}$ bis 4 gr. das Paar, Damenstrümpfe
 und Socken von 3 bis 5 gr., Glacé-Handschuhe
 von $3\frac{1}{2}$ bis 7 gr., baumwollne dergl. von
 $1\frac{1}{2}$ bis 2 gr., abgepaßte Schürzen von
 $2\frac{1}{2}$ bis 10 gr. das Stück, seidene dergl. von
 7 bis 32 gr., Barège-Tücher von 1 bis
 $2\frac{1}{2}$ gr., abgepaßte Damenmäntel von 3
 bis 8 Zhr., 150 Stück Mousselin de laine-
 Kleider von $2\frac{1}{6}$ bis 6 Zhr., verschiedene
 Kestler in Mousselin de laine, Merino und
 Cattun und mehrere andere Artikel.

Die Preise verstehen sich in guten Gro-
 chen.

Ernst Seiberlich,
 Petersstraße Nr. 45/36 in Leipzig.

Die Zinsen der in unterzeichnete Kasse
 eingezahlten Gelder, können den 1., 2. und
 3. April c. gegen Vorzeigung des Scheins
 in Empfang genommen werden.

Halle.

Concessionirtes Adress-Haus.
 Flöthe & Comp.

Das Shawls- und Tücher-Lager von Gebrüder Dombrowsky aus Leipzig

empfehlen bevorstehenden Hallischen Markt die vorzüglichsten Neuheiten Pariser, Wiener
 und Lioner

Umschlagetücher

in Pracht-Mustern, wie die Mode sie dieses Jahr darbietet, und in sehr großer Aus-
 wahl aller Gattungen, von den wohlfeilsten Sorten, bis zur feinsten Qualität. In Folge
 sehr vortheilhafter, persönlich gemachter Einkäufe direkt in den Fabriken, verkaufen wir
 selbige zu besonders billigen Preisen.

Unser Stand ist an der Firma kenntlich.

Anzeige.

Ein geehrtes Publikum in Halle und Umgegend erinnert sich vielleicht noch des
 Unterzeichneten, welcher in den Jahren 1831—1835 den dasigen Platz mit einem Lager sei-
 nes Fabrikats besuchte, und sich eines guten Absatzes zu erfreuen hatte; jetzt habe ich mit
 dem chirurgischen Instrumentenmacher Herrn Hellwig eine Uebereinkunft getroffen, nach
 welcher ich demselben mein Fabrikat zum Verkauf in der Art überlasse, daß ein geehrtes
 Publikum für dieselben Preise wie von mir selbst kaufen kann.

Solingen u. Berlin im März 1841.

J. A. Henckels.

Auf Grund obiger Anzeige empfehle ich meine

Niederlage des Stahlwaaren-Lagers von J. A. Henckels in Solingen und Berlin

bei Eröffnung derselben zum bevorstehenden Markte im Hause des Herrn Willschauer
 Steinstraße No. 1534, nach dem Markte in meiner Wohnung, Spiegelgasse No. 62, be-
 stehend in

Tisch-Messer und Gabel, Dessert- und Transchir-Messer und Gabel, Fisch-Gabel,
 Butter- und Käsemesser, Feder-, Taschen-, Jagd-, Rasir-, Trenn-, Zucker-,
 Garten-, Ausrüst-, Karbonaden-, Koch-, Speck-, Schlacht-, Küchen-, Gemüse-,
 Buchbinder-, Schärf-, Formir-, Hack- und Wiegemeßer. Ferner Scheeren, als:
 Schneider-, Friseur-, Leinwand-, Laden-, Damen-, Ros-, Nagel-, Licht- und
 Lampenscheeren, Nagelzangen, Zuckerzangen, Hasenbrecher, Korkzieher, Streichrie-
 me, Tisch-, Dessert- und Transchir-Messer und Gabel ohne Hefte für Silberarbei-
 ter, Rappierklingen u. a. U. m. zu denselben Preisen wie die Fabrik selbst, und liegt
 ein Preis-Verzeichniß zur Einsicht bereit.

Fried. Hellwig,
 Spiegelgasse No. 62.

Bruchbandagen,
 über deren Zweckmäßigkeit ich die besten Em-
 pfehlungen vorzeigen kann, stets vorrätzig;
 so wie alle in dies Fach einschlagende Ban-
 dagen, Maschinen u., sind zu haben bei

F. Hellwig,
 chirurgischer Instrumentenmacher und
 Bandagist, Spiegelgasse Nr. 62.

Chirurgische Instrumente,
 als Aderlassschnepper, Flieten, Troicarts u.
 sind vorrätzig zu haben bei

F. Hellwig.

Eine Wittve in mittlern Jahren sucht
 als Wirthschafterin in jedem Fache ein Un-
 terkommen. Sie kann erforderlichen Falls
 eine Kaution bis auf Höhe von 1000 Zhr.
 stellen und sieht weniger auf hohes Gehalt
 als anständige Behandlung.

Adressen bittet man Paradeplatz No.
 1067 abzugeben.

Sehr fetten Schweizer-, Limburger- und
 Parmesankäse empfiehl

G. Goldschmidt.

Einen Lehrling sucht für die Apotheke des
Waisenhauses
Hornemann.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebenste
Anzeige zu machen: daß mein

Meubles-Magazin

setzt wieder eine bedeutende Auswahl mo-
dern und solid gearbeiteter Meubles darbie-
tet. Zugleich wiederhole ich die Versicherung:
daß stets mein Bemühen dahin gerichtet war,
bei Anfertigung durch geschickte Arbeiter,
und Verwendung ausgetrockneter Hölzer, dem
angemessen, die möglichst billigsten Preise zu
stellen.

F 18 the,
Besitzer des Meubles-Magazins.
Halle, große Märkerstraße No. 456.

Die Ofen, Niederlage
bei C. J. Stengel, kleine Ulrichstraße
No. 1021. zu Halle

ist wieder vollständig sortirt mit
hell glasierten Grund-Ofen und Aufsätzen in
weiß, grau und gelb,
schwarz glasierten Kachel-Ofen,
unglasierten Stück- und Circulir-Ofen,
glasierten und unglasierten Beerbesteckern,
weiß glasierten Blumen-Töpfen mit Unter-
legern,
ord. Blumen-Töpfen in den gangbarsten Grö-
ßen und dergl.
ebenso mit eisernen Circulir- und Oval-
Ofen,
Unter-Kasten, Koch-Ofen, Kisten, Platten
und Blechwaaren, und empfiehlt sich be-
stens.

Marinirten Silber-Lachs und Lüne-
burger Neunaugen in frischer Sendung
bei
J. A. Pernice.

Gesangbücher mit ganz neuem elegan-
ten Einbände empfiehlt
A. Löffler in Cönnern.

Bibeln, alle gangbaren Schul- und
Gebet-Bücher, schön ausgestattete Land-
karten empfiehlt zum Schulgebrauch billig
A. Löffler.

Tabackbeutel, in beliebiger Auswahl
bei
A. Löffler.

Zum Markt.

Beste rein und schön schmeckende Aqua-
vite, Liqueure, Rum und Korn-
branntweine empfehle ich den Wieder-
verkäufern zu den möglichst billigsten Preisen
B. Fürstenberg.

Die Porzellan- und Steingut- handlung von Spieß und Schober,

Steinstraße,
empfiehlt zum bevorstehenden Markt ihr gut
sortirtes Lager von Tellern, Schüsseln, Tas-
sen, Kannen, und allen andern Tafel-
Kaffee- und Hausgeschirr.

Mein reichhaltiges Lager von Messern
bestehend in allen Sorten Tisch-, Tranchir-,
Dessert-, Küchen-, Wiege- und Hackemes-
sern, so wie auch Taschenmessern ein- und
mehrklingig, Rasirmessern, Hippen und was
sonst noch in dieses Fach schlägt, empfehle
ich dem geehrten Publikum bestens.

Sämmtliche angeführte Sorten führe ich
in **englischer** und in **Solinger** Waa-
re, letztere von den anerkannt besten Fabri-
kanten.

Außerdem habe ich noch ein Lager der
saubersten dauerhaft gearbeiteten Messer-
schmidtsarbeit, für welche ich namentlich voll-
ständige Garantie leisten kann. Für das
Abziehen und Schleifen trage ich auf Ver-
langen ebenfalls Sorge.

C. P. Heynemann.

Bremer Havanna-Cigaren

verkauft von jetzt an zu den gewiß aller-
billigsten Preisen im Ganzen und Einzel-
nen die Tabackshandlung von J. Sohn,
Leipzigerstraße No. 386. neben dem goldnen
Löwen.

Bevorstehenden Rossmarkt werde ich in
meinem dekorirten Zelte mit kalten und warmen
Speisen und Getränken, unter letztern
besonders mit feinen Weinen und Ananas-
Punsch, auch Mittwoch vor dem Markte mit
Kaffee und Abendessen, bei bekannter promp-
ter und reeller Bedienung, aufwarten, und
lade deshalb höflichst ein.

Pfister.

Sonnenschirme und Knicker in bekannter Auswahl empfiehlt J. A. Spieß, Schirmfabrik.

Schaaf-Verkauf.

36 Stück noch zur Zucht taugliche Witt-
terschaafe, alle in gutem Zustande und groß-
tentheils noch jung Vieh, worunter sich noch
7 Bierjährige, 6 Erstlinge und 7 Jährlinge
befinden, weiße zum Verkauf nach der Hum-
mann Weib in Spören.

Vorräthig bei C. A. Schwetschke
und Sohn:

Die Engbrüstigkeit und das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheiten in ih-
ren Grundformen, ihren verschiedenen Art-
ten und Verwickelungen, mit organischen
Verletzungen des Herzens Katarrh, Ver-
daunungsschwäche u. s. w. Oder praktische
und theoretische Untersuchungen über das
krankhafte Athmen, nebst Bemerkungen
über das bei jeder Art dieser Krankhei-
ten besonders anwendbare Heilverfahren.
Von Professor Francis Hopkins N a m a d g e,
M. Dr. Mitgliede der königlichen medicin-
schen Fakultät zu London, Oberarzte an
dem Hospitale für Asthma, Auszehrung
und sonstige Brustkrankheiten u. gr. 8.
geh. Preis 15 Sgr.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu Nr. 75.

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Dienstag, den 30. März 1841.

Deutschland.

Wien, d. 20. März. Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst von Metternich gedenkt, dem Vernehmen nach, mit Eintritt der wärmern Jahreszeit eine Reise nach seinem Schlosse Johannisberg am Rhein zu unternehmen und mehrere Wochen daselbst zuzubringen. Wie es heißt, werden um jene Zeit mehrere Staatsmänner daselbst auf Besuch erwartet und man schließt sonach, daß, wie voriges Jahr in Königswart, so dieses auf Johannisberg diplomatische Besprechungen Statt finden werden. — Man ist nun ziemlich sicher, daß mit dem hiesigen Botschafter-Posten keine Veränderung vorgehen, sondern Graf St. Aulaire wahrscheinlich im Monat September wieder hieher zurückkehren wird.

Niederlande.

Amsterdam, d. 20. März. Die Nachrichten, welche von hier und Berlin gegeben, daß unser ehemaliger König, der Graf von Nassau, hierher kommen würde, bestätigen sich nicht, da im Gegentheil alle Anstalten eingeleitet werden, um den Privat-Besitz des Königs nach Berlin zu verpflanzen. Gestern hieß es, daß die Immobilien verkauft werden würden.

Frankreich.

Paris, d. 24. März. Das Sinken der heutigen Börse, trotz der günstigen Nachrichten hinsichtlich der orientalischen Frage aus England, wird ungünstigen Nachrichten aus den vereinigten Staaten zugeschrieben. Es hieß, der neue Präsident werde sich nur halten können, wenn er sich feindselig gegen die Engländer zeige, und man behauptete, die Botschaft des Präsidenten, die derselbe am 3., bei Gelegenheit seiner Einsetzung, gesprochen, laute drohend.

Die Pairskammer hat gestern die Diskussion über das Fortifikationsgesetz eröffnet. Der Herzog von Broglie hat im Namen der Minorität der Kommission gesprochen. Das System der Kommission ist von dem Grafen Villiers du Terrage und von Hrn. Brigode vertheidigt worden, der Gesetzentwurf hat geschickte und warme Vertheidiger in den Hh. von Segur-Camoignon und von Coigny gefunden.

Telegraphische Depeche: Bayonne, d. 23. März 1841. Der Unterpräfekt an den Minister des Innern. Die Eröffnung der Cortes hat am 19. stattgefunden. Espartero hat derselben nicht beigewohnt; es ist keine Eröffnungsrede gehalten worden. Madrid ist vollkommen ruhig.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. März. O'Connell ist in der letzten Repealer-Versammlung zu Kildare in Irland wieder mit zwei neuen Agitations-Vorschlägen hervorgetreten. Er fordert nämlich das Volk auf, daß es sich die gänzliche Abschaffung des Zehnten

und eine Entschädigung der von ihrer Pacht vertriebenen Landleute zum Ziele setzen solle. Vom Zehnten in Irland ist bei der Umwandlung desselben in einen Grundzins der vierte Theil erlassen worden; O'Connell will, daß man sich auch von den anderen drei Vierteln losmachen solle. Und wenn Pächter von ihren Grundstücken vertrieben werden, dringt er auf Einsetzung einer Jury, welche den Pachtwerth des Landes und die von den Pächtern auf die Verbesserung desselben verwendeten Ausgaben abschätzen solle, damit den Vertriebenen von den Grund-Eigenthümern so viel zurückgezahlt werde, als der Pachtzins etwa den Pachtwerth überstiegen habe und als sie zur Melioration des Grundstücks verausgabt hätten.

London, d. 22. März. Nachrichten aus Newyork lauten bis zum 1. Sie theilen nichts Näheres mit, und es ist nicht wahrscheinlich, daß man hinsichtlich des in Paris umlaufenden Börsengerüchtes schon irgendwie Gewißheit hat. Entscheidende Nachrichten sind mit dem Paketboot President zu erwarten, der am 1. März noch nicht in Newyork eingetroffen war.

Der Globe erklärt die Nachricht, Admiral Parker sei zum Nachfolger Elliot's ernannt worden, für durchaus grundlos. Auch die Abberufung Ponsonby's wird von diesem Journale bestimmt in Abrede gestellt.

Italien.

Die Gazette du Midi berichtet nach einem Schreiben aus Rom über die Buße, welche die frühere Regentin von Spanien, Marie Christine, vor ihrer Abreise von Rom nach Venedig gethan haben soll: An der Aschermittwoche begab sich die frühere Regentin zur paulinischen Capelle im Vatican und ließ den Papst rufen. Dieser erschien sogleich und Marie Christine erklärte ihm, daß sie, um der Unruhe ihres Gewissens ein Ziel zu setzen, gerührt sich ihm zu Füßen werfe, um alle Irthümer abzuschwören und die Uebel gut zu machen, die sie der katholischen Kirche in Spanien zugefügt habe. Der Papst brach in Thränen aus, ließ zwei Cardinäle und sechs Großwürdenträger des Vaticans rufen, um in deren Gegenwart die öffentliche Beichte der Königin zu empfangen. Nachdem er diese dann von allen kirchlichen Censuren, die sie verwirkt hatte, freigesprochen, wünschte der Papst, daß ihre Erklärung schriftlich aufgesetzt und von der Königin selbst unterzeichnet werde. Dies ist geschehen, und sie wurde im Archiv niedergelegt.

Türkei.

Konstantinopel, d. 3. März. Letzten Sonnabend (27. Febr.) lief der Cyklops in unserm Hafen ein, und brachte Depeschen von Schebik Efendi und zugleich eine neue Kollektiv-Note der Londoner Konferenz vom 30. Jan. d. J., worin die Pforte aufgefordert wird, die direkte Lineal-Erbfolge für Mehemed Ali's Familie in dem Paschalik Aegypten zu sanctioniren. Da Sie von dem, was in der Zwischenzeit hier in dieser Hinsicht vorgegangen, bereits unterrichtet sind, so werden

fie den Eindruck, den die neue Note hervorgebracht, leicht ermessen können. Der Sultan berief die Vertrautesten des Serails zu einem Konseil, dem Reschid Pascha nicht beigewohnt haben soll. Zu welchem Resultat dies außer der Ordnung abgehaltene und in seiner Form ungewöhnliche Konseil geführt habe, ist unbekannt. Einige Aeußerungen jedoch, die einige hoch in der Gunst des Sultans stehende Personen fallen ließen, berechtigten zu der Annahme, daß der Sultan sich auf jeden Fall wehren werde, den ihm von Reschid Pascha angerathenen und in Ferman aufgenommnen Vorbehalt der freien Wahl eines Nachfolgers unter den Mitgliedern der Familie Mehemed Ali's aufzugeben, daß jedoch Se. Hoheit gesonnen sei, einen Mittelweg einzuschlagen. Diese würde nun in der Mehemed Ali gemachten Zusicherung bestehen, daß die nächste Wahl auf Ibrahim Pascha fallen solle. Man hofft im Serail, dadurch einer abermaligen Demüthigung entgehen zu können, welche bei Aufhebung der wichtigsten Anordnung des Großherlichen Fermans zu auffallend wäre, nachdem die Autorität der Pforte durch die Zurücknahme so vieler Nachsprüche, vorzüglich durch die neuerliche Rehabilitirung des Pascha's schon so sehr erniedrigt worden.

Konstantinopel, d. 4. März. Es sind mit der Pforte Unterhandlungen eingeleitet, um die unabhängige Administration des Paschaliks von Acre und Jerusalem einem aufgeklärten türkischen Würdenträger übertragen zu wissen. So wie verlautet, ist Selim Pascha — der Anführer der ersten Expedition nach Syrien — zu diesem bedeutsamen Posten in Vorschlag.

Getreidepreise.

Magdeburg, den 27. März. (Nach Bispeln.)
 Weizen 38 — 45 thl. Gerste 21½ — 22½ thl.
 Roggen 27½ — 31½ „ Hafer 17½ — 19 „

Nach Dresdner Scheffel.
 Leipzig, den 24. März.

Weizen 3 Ehl. 15 Mgr. bis 3 Ehl. 20 Mgr.
 Roggen 2 „ 15 „ — 2 „ 17½ „
 Gerste 1 „ 17½ „ — 1 „ 20 „
 Hafer 1 „ 5 „ — 1 „ 7½ „
 Rappsaat 7 „ 15 „ — 7 „ 22½ „
 W. Rübsen 7 „ — „ — „ — „
 S. Rübsen 6 „ — „ — 6 „ 12 „
 Del, der Ctr. 14 „ 15 „ — „ — „

Wasserstand zu Halle
 am 29. März.

Oberhaupt 6 Fuß 8 Zoll.
 Unterhaupt 8 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 26. März: Nr. 14 u. 4 3.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. März.

Im Kronprinzen: Hr. Partik. Wittinger u. Mad. Wolff a. Berlin.
 Hr. Commissar Maars u. Hr. Kaufm. Herrmann a. Berlin. Hr. Commiss. Sanchez a. Bugneres. Hr. Kaufm. Albrecht a. Belg. Frau Stadträtthin Cuny a. Magdeburg.
 Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Mallikrot a. Berlin. Die Herrn Kaufleute Lippert a. Stendal, Mallikrot a. Köln, Wünsch a. Magdeburg, Findeisen a. Kassel, Sonntag a. Magdeburg u. Schmidt a. Hamburg. Hr. Stud. Rabe a. Marienwerder. Die Herrn Partik. Lehmann und Schwenhage a. Prag. Hr. Amtm. Spielberg a. Pest. Goldnen Löwen: Die Herrn. Kaufl. Vater a. Heilbronn u. Rothe a. Weimar. Hr. Kandidat Straßer a. Berg.
 Soldnen Löwen: Die Herrn. Kaufl. Fleischer a. Schlez u. Kndt a. Kiel. Hr. Privatgel. Lüdde a. Braunschweig. Hr. Gutbes. Kühne a. Bielefeld. Hr. Stud. med. Breme a. Coblenz. Hr. Fabrikbes. Ritter a. Gera. Fräul. Bönike a. Berlin.
 Stadt Hamburg: Die Herrn. Kaufl. Rahdan a. Wittenberg u. Triebel a. Saalfeld.
 Schwarzen Bär: Die Herrn. Kaufl. Hochbaum u. Heinecke a. Berlin u. Krach a. Suhl. Hr. Kantor Kaufmann a. Grünbo. Hr. Fabr. Degenhardt a. Berndterode. Hr. Schichtmstr. Sindel a. Johannsgeorgenstedt.

Berlin, d. 27. März 1841.	No.	Pr. Cour.		W.	No.	Pr. Cour.	
		Br.	S.			Br.	S.
St.-Schuldb.	4	103½	103½	Sinsw. d. Nm.	—	—	—
Pr. Engl. Dbl. 30	4	100¾	100¾	do. do. d. Nm.	—	—	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	81	81½	Actien:	—	—	—
Rm. Dbl. m. l. C.	3½	101½	101½	Berl.-Pisd. Eisb.	5	125½	124½
Rm. Schuldb.	3½	101½	101½	do. do. Prior.-K.	4½	—	101½
Berl. Stadt-Dbl.	4	103½	—	Mgd. Spz. Eisb.	—	113½	112½
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior.-K.	4	102½	—
Bestpr. Pfandbr.	3½	101½	101	Berl. Anh. Eisb.	—	—	105½
Gr.-Sp. Pos. do.	4	105½	—	do. do. Prior.-K.	4	102½	—
Dfpr. Pfandbr. do.	3½	101½	101½	Gold al marco.	—	—	209
Pomm. Pfandbr.	3½	103	102½	Neue Duk.	—	—	—
Kur.- u. Nm. do.	3½	103	—	Friedrichs'd'or	—	18½	13
Schlesische do.	3½	102½	—	Knd. Goldmün-	—	—	—
rückf. C. d. Km.	—	—	—	zen à 5 Zhr.	—	7½	7½
do. do. d. Km.	—	—	—	Disconto	—	3	4